



*In Dein' Herz'n,
da spielt eine
Circuskapell'n*

Als ich Dich kennenlernte – so vor zwanzig Jahren –
Hab ich gedacht: naja, ein G'schäftsmann, lieb und nett ...
Jedoch schon bald entnahm ich Deinen Kommentaren,
Das wär für Dich ein mangelhaftes Etikett.

Dein Horizont war immer weiter als Dein G'schäftslokal,
Für Deine Träume war bei keiner Kassa Schluss!
Und irgendwie bist Du für mich eine Art Sonderfall ...
Mit Deinen Plänen warst Du stets im Überschuss!

In Dein' Herz'n, da spielt eine Circuskapell'n,
Eine Orgel vom Jahrmarkt rauscht auf ...
Und da merkt man in Dir etwas aufrebell'n,
Ganz was B'sonderes nimmt seinen Lauf!
Deine Aug'n sprüh'n Granaten wie's Feuerwerk,
Wie a Madl im Varieté!
In Dein' Herz'n, da spielt eine Circuskapell'n ...

Es war Rupertikirtag-Schluss vor vierzehn Jahren,
Ich war Hanswurst – mit einem Wort, Deine Figur –
Es war schon spät – am Residenzplatz – und wir waren
Nur ein paar Leute und vom 'Turme schlug die Uhr.

Und unterm Nachthimmel mit seinem Sterngefunkel
Standen mit Fackeln wir und ich sang noch ein Lied;
Ein Lied vom Tod, ein Lied vom unbekanntem Dunkel –
Wohin wir alle gehen – ohne Unterschied ...

Da war noch einer – er war liebenswert betrunken –
Und auch sein Lallen hat so gut zum Lied gepasst!
Wir waren alle etwas heiter und ein Funken
Von dionysischem Gefühl hatt' uns erfasst ...

Wir holten zu Sepp Dreissingers Gitarrenklängen
Ganz feierlich unsere Marktfahne vom Mast,
Und Du standst neben mir – befreit von allen Zwängen,
Mit einem Lächeln, ganz gelockert, ohne Hast ...

In Dein' Herz'n, da spielt eine Circuskapell'n,
Eine Orgel vom Jahrmarkt rauscht auf ...
Und da merkt man in Dir etwas aufrebell'n,
Ganz was B'sonderes nimmt seinen Lauf!
Deine Aug'n sprüh'n Granaten wie's Feuerwerk,
Wie a Madl im Varieté!
In Dein Herz'n da spielt eine Circuskapell'n –
Und mit Pfeif'n und Schell'n,
Mit Trompeten, Tschinell'n,
Gibts' ein hinreißendes Defilee!

*Anlässlich des 67. Geburtstages für Erwin
Text und Musik: Werner Friedl, 13. Februar 1997*

Nachruf für unseren Ehrenobmann

Kommerzialrat

Erwin Markl

Bürger der Stadt Salzburg



Ehrenobmann des Domkirchweihfestes zu Ruperti, Ehrenmitglied des Salzburger Dultvereins, des Salzburger Christkindlmarktes, des Stadtvereins Salzburg, des Museumsvereins Salzburg, des Gauverbandes der Heimatvereinigungen Salzburg-Stadt, des Volks- und historischen Trachtenvereines Gnigl und der Historischen Bindertanzgruppe. Träger des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg, des Ringes der Landeshauptstadt Salzburg, des Ehrenzeichens „für Heimat und Brauchtum“ des Gauverbands der Heimatvereinigungen Salzburg-Stadt in Gold, des Ehrenringes der Bürgergarde der Stadt Salzburg sowie zahlreiche Dank- und Anerkennungsurkunden.

Am Sonntag, den 12. August 2001, verstarb im 72. Lebensjahr unser Obmann der Wiedergründung der Bürgergarde der Stadt Salzburg, Komm.-Rat Erwin Markl. 1930 in Salzburg geboren, betätigte er sich nach dem Besuch der Volks- und Hauptschule, der Handwerks- und Handelslehre und nach Ablegung aller Prüfungen als Meister im Gerber-, Lederfärber- und Säcklergewerbe sowie als Kaufmann im elterlichen Betrieb. Ab 1951, nach dem Ableben der Eltern, wurde Erwin Markl Alleininhaber der Firma Jahn-Markl, Spezialhaus für Lederkleidung und Trachten mit eigenen Werkstätten, am Residenzplatz 3 zu Salzburg.

Sein besonderer Einsatz galt vornehmlich den beruflichen Vertretungen in der Wirtschaftskammer Salzburg. Als Kammererrat der Vollversammlung war er auch Landesinnungsmeister und Gre-

mialvorsteher der Ledergewerbe, Mitglied des Handelspolitischen Ausschusses, der Hauptwahlkommission, des Schiedsrichterkollegiums, der Kuratorien des Wirtschaftsförderungsinstitutes und der Franz-Triendl-Stiftung der Wirtschaftskammer Salzburg.

Seine besondere Liebe galt dem Salzburger Brauchtumswesen, denn als Initiator und als Organisator der Salzburger Dult, des Rupertikirtages, des Salzburger Christkindlmarktes und vieler anderer Brauchtumsveranstaltungen wird er unvergesslich bleiben. Jede seiner Initiativen in und für die Landeshauptstadt Salzburg wird untrennbar mit seinem Namen verbunden sein. Er hinterlässt eine Lücke, die kaum zu schließen ist.

Uns bleibt nur, unserem Ehrenobmann geistig die Treue zu halten und ihm ein ehrendes Andenken zu bewahren.